



„Nicht auf Wähler schießen“

Symposium. Der Landeshauptmann der Steiermark hat zu einer Nachfolgekonzferenz von „Österreich 22“ über Zukunftsfragen geladen.

Graz. Im Oktober 2016 fand die Konferenz „Österreich 22 - Überlegungen zur Zukunft unserer Republik“ in Graz statt, zu der 80 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst, Kultur und Gesellschaft in Graz geladen waren. Nun hat der damalige Gastgeber, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (ÖVP), dies wiederholt. In der Alten Universität fand gestern der Auftakt zu „Österreich 22 - Neue Impulse“ statt. Heute geht es weiter. „Als zukunftsgerichteten Beitrag zum Be- und Gedenkjahr 2018 und zum 100-Jahr-Republikjubiläum“, versteht Schützenhöfer die Veranstaltung.

Bei dieser Nachfolgekonzferenz sollen die Entwicklungen, Maßnahmen und Initiativen seit dem Herbst 2016 reflektiert und weiterführende Überlegungen zur Positionierung Österreichs angestellt werden. Mit dabei sind in diesem Jahr beispielsweise der ehemalige österreichische EU-Kommissar Franz Fisch-



Hermann Schützenhöfer (ÖVP). [APA]

ler, der Industrielle und ehemalige Finanzminister Hannes Androsch sowie der neue Fiskalrat-Präsident Gottfried Haber.

Zum Auftakt sprach Hermann Schützenhöfer der türkis-blauen Bundesregierung in Wien gestern Mut für ihre Reformen zu: „Man darf, wenn man etwas verändern will, zunächst nicht auf die Wähler schießen.“ Große Hoffnung setzt der steirische Landeshauptmann auf die Bürger Europas: Denn laut Umfragen würden sie hohen Zuspruch zur EU äußern, während die Nationalstaaten „die nicht vorhandenen Muskeln spielen“ ließen. In der Europäischen Union müsse mehr über „Sinn und Sein“ geredet werden als über Geld.

Und Franz Fischler meinte (selbst-)kritisch: „Wir bürgerlichen Parteien, ob Mittel-links oder Mitte-rechts, haben kein Gegenkonzept zu den neuen Medien, mit denen sich die Rechtsaußenparteien eine eigene Öffentlichkeit geschaffen haben.“ (red.)